









Verarbeitet und bearbeitet von E. Freiherr v. Spiegel, Kapitänleutnant a. D. Copyright 1931 by Deutsche Verlagsgesellschaft m. b. H., Berlin SW 68.

In Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)
„Mar zum Landen!“ befahl Kapitänleutnant Schmöger.

Gemächlich gähnten wir unter Wasser und legten uns auf Grund.
„Nun wollen wir Weinhandeln feiern“, sagte der Kommandant, „trinken, jetzt muß das Christkindchen aus!“

Hinter Boot hatte ein behäufertes Bett auf dem weichen Grunde der Nordsee gefunden und mir alle Fähigkeiten uns ungenügend auf der sicheren Tiefe von 20 Meter unter der Oberfläche der See.

Die winzige kleine Welle war fahrigert gedemüht. Ein kleiner grüner Kranz, der über dem kleinen mit Veredern besetzten Köpfe hing, erregte uns den Weinhandelsbau und die Gäste, die wegen der erloschenen Gabe der Batterie auf einem U-Boot verweilen sind, doch mit uns dazu. Die kleinen Wellen kamen alle aus Westen, aber das war uns ganz egal. Offiziere und Mannschaften feierten gemeinsam unvollständig. Kapitänleutnant Schmöger erhob sich und hielt eine Rede an die wir mit aller noch lange hörten. Dann kam ein Konzert. Wir hatten nämlich eine registrierte Bordkapelle. Jamboli, drei Quadranten, eine Weins, eine Mandoline und das unermüdliche Saxophon, die die Jamboliharmonika. Man kam ein Konzert in Berlin besser fit, — aber unser Konzert war gut.

Selbst, wenn Sie nicht hätte, hätte es sich gelohnt, unsere Kapelle zu beobachten. Viele Seelen spielten mit Seele, besonders der Pianist, der die Darmstadt 300. Das war ein feiner Bärde. Er war nicht viel größer als eine Schiffsfreude und so breit, wie der Durchmesser einer Fahre. Er hatte winzige, fahrende, kleine Wangen und einen Stachelbart. Sie ihn noch nie gesehen haben. Eine winzige Blau roten Haare umrahmte sein flüchtiges Gesicht.

und malte herab auf seine Brust, die sie trotz ihrer Breite nicht bedeckte. Wenn man ihn ansah, mußte man unwillkürlich an das Gesicht der Gnome und Unerge denken, die in unseren allen deutschen Sagen vorkommen. Er war ein früher aus Österreich und konnte mehr lesen noch schreiben. — Der einzige Mann, der mit bekannt geworden ist, daß ein deutscher Matrose seinen Namen mit drei Kreuzen unter-schreiben mußte. Er lasse von morgens bis abends, aber sprach fast nie ein Wort.

Man kann sich kaum vorstellen, daß dieser Mann ein vornehmlicher und besonders geübter Spanier



Das englische Vorkesself „Macht“, welches von Kapitänin, Gerling (oben rechts) auf dem „Zimmert“ in den Dardanellen verkehrt wurde.

auf den rotenbühnen Platen der Venus war; und doch war er annehmend fortwährend in kontinentale Schwesgeschichten verwickelt. Bevor wir in See gegangen waren, hatte er im Seemannsraum gehalten, um sich zu Weinhandeln zu verhalten. Der Urlaub war ihm abgelehnt worden, da wir ihn auf der Fahrt brauchen. Als wir zurückkehrten, lag ein Brief von der „Bereitschaft“ an den Kommandanten da. In traurigen Ausdrücken besagte sie sich darin, daß nach ihrem Vorkesself nicht erlaubt habe, an der feierlichen Handlung nach Hause zu fahren. Jetzt, hütete sie im Handlung hinaus, — ist es zu spät. Das „Kleine“ sei inzwischen da, und nun hätte

es nicht einmal einen richtigen Vater. Einige Monate später erhielt Kapitänleutnant Schmöger wieder einen Brief wegen des Vorkesself. Die Schreiberin bat dringend, man möchte ihn beurlauben, damit er sie heiraten, bevor es zu spät sei. Diesmal war es eine andere.

Aber wie es auch immer mit der Moral dieses Vorkesself gemeint sein mag, — ein was lieber, — er hatte vielelei Evidenz. Nicht das festerliche war kein Garmentoffizier. Wer kein Herz für Moral hatte, brauchte ihn nur anzusehen, wenn er spielte, um seine Freunde zu haben. Seine kleinen Augen waren in Bergung halb geschlossen und sein feiner Finger Mund war in einem Grinsen verkrampft. Das ansah, wie der aufgehende Mond. Ingerissen von der Macht der Fone pumpte er seine Cartieruhrform ab und zu und fann sich in feiner grotesken Erscheinung vielleicht wie der Geist von Mozart vor.

Solche Dinge, wie das, feierten Sie nicht jeden Tag, nicht wahr?, logte ich lachend.

„O, mir hätten schon“, lachte Kapitänleutnant Schmöger und mit einem kummervollen Rädeln, wenn wir die nötigen Unterlagen dazu gehabt hätten — die Lebensmittel.

Sie brachten Dampfen von Dampfem auf, schickten die Beladung von Bord und die Schritte in den Höfen und kamen doch selten dazu, die Vorräte aus aller anderen Vänder vorher ein wenig zu prüfen. Mehrere Beutentender auf der See fanden sich das feiten, aber ein U-Boot durfte es nur selten machen, einige von seinen wenigen Seiten an Bord der Brücke zu schauen, um selbst etwas von den frischen frischen Gemüsvorräten zu erhalten. Wir hatten uns im allgemeinen mit Vorkesself, getrocknetem Zeug und Schiffsmatrosen zufrieden geben, — auf langen Fahrten wurde das manchmal unerträglich.

Ich erinnere mich eines Falles, wo wir uns versammelt nach irgend etwas Vorkesselfem zum Essen zu arbeiten. Einige Tage schmeckten wir uns die Butter auf unser Brotchen und fanden das wunderbar. Jeder sagte, wie schön die Butter zum Straten sei würde, aber jeder konnte seinen mir nichts, was wir mit ihr braten konnten.

Da zeigte uns das Schicksal eines Tages fern von der fransösischen Küste eine große Niederfler, deren Schiffe eifrig beim Einholen der Bege waren. Es war nicht ganz unangehörig für ein U-Boot, in dieser Hinsicht, erwarb ich, ist mir malteriert zu werden. Man kann sich daher ihrer Begeisterung vorstellen, als sie merkten, daß wir keinen anderen Wunsch hatten, als frische Biene. Sie stimmten ein Spenden-geld an und begannen unter Boot bezaubern mit den schönsten Vorkesselfen in ihren Reggen, daß wir sie gar nicht alle unterbringen konnten. Nebenbei landeten wir uns den Schatz, ihnen als Bezahlung dafür eine Anweisung an die fransösische Regierung zu übergeben.

Und nun ging es los. Gefascher Nisch, gefortraener Nisch, gefascher Nisch, in Butter gefascher grüßter, laniert, pantert, Nisch in aller Größe und Arten, Spiel um eben konnten. Um nicht gefascher zu werden, gingen wir auf gemästete Ziele und oben, dann ich Sie verfahren, bis uns die Kummertage mehr wurden. Danach gab unsere Vorkesself ein Konzert, laut und feurig, und unsere Vorkesselfen mit dem abstraktesten Gesang, der jemals in einem U-Boot gegeben wurde.

dem gingen wir auf gemästete Ziele und oben, dann ich Sie verfahren, bis uns die Kummertage mehr wurden. Danach gab unsere Vorkesself ein Konzert, laut und feurig, und unsere Vorkesselfen mit dem abstraktesten Gesang, der jemals in einem U-Boot gegeben wurde.

„Nun gehen Sie auf die Zimmerdecke.“

„Es war im Anfang des Krieges, als wir noch ziemlich grün waren. Kapitänleutnant Schmöger schickte mich dem Ingegnieur und mich in den Turm kommen. Ich nahm seinen Platz am Fernrohr ein. Wir liefen natürlich unter Wasser. Durch das Sperrgitter kam die Stimme des Kommandanten: „Nichts vorwärts aus Westen in Sicht. Genaue Ziele halten!“, lautete der Befehl.

Später würden wir genau gemüßt haben, was diese Worte bedeuteten, aber damals kamen sie uns nur etwas merkwürdig vor, aber weiter auch nichts. Nüchtern hörten wir ein sonderbares Geräusch, es war, als wenn tiefe Reiten gegen das Boot schlugen und über es hinweggeschleift wurden. Die Unterbringer an den Zielenschein riefen an, daß ihre Apparate verlogen.

Ein Blick nach dem Tiefenmanometer zeigte mir, daß wir sanken. Das Boot drehte sich hierhin und dort hin und schwankte und taumelte wie betrunken. Es sank immer weiter und blieb in etwa 20 Meter Tiefe auf den Grund auf.

Ich kletterte die Gürtelleiter zum Turm nach und lagte durch das kleine Glasfenster hinaus. Trotz der Dunkelheit, die uns auf dieser Ziele umschloß hielt, konnte ich doch mit mir Schillern, Reiten und Schiffe erkennen. Großer Gott, jetzt wußten wir, was das Welen bedeutet hatten. Wir waren in ein Netz gerannt und lagen darin fest. Im späteren Teil habe dieses Netz von einem gemünnt, die herein-gefallen wurden und darin hingen, wie die Kommen in einem Spalier. Dem Himmel bei Dank, daß dieses Netz noch keine Mitten hatte. Immerhin waren wir gelungen und in einer schrecklichen und abscheulichen hoffnungslosen Lage. Wir alle glaubten, daß die tödlichen Stahlbänder uns nie wieder frei geben würden. Ich machte jede Seite mit Nimm, daß das Geden und Zingen im Boot angedrückt hatte. Jebermann dachte an sein Zuhause, und ob er es noch einmal im Leben wiedersehen würde. Immerhin hätten wir ja so zwar nicht, aber ich bin überzeugt, daß sich kein einziges Vorkesselfen verbunden war.

„Nun gehen Sie auf die Zimmerdecke!“ befahl Kapitänleutnant Schmöger mit beunruhigender ruhiger Stimme. Das einzige, was uns noch helfen konnte, war der Versuch, uns rickwärts heraus-ziehen.

(Fortsetzung folgt.)

Allgemeines Mittelddeutsches Fahrplanbuch Für 60 Pfennige überall erhältlich

LISSA ARNA
Der Zinker
FREI NACH EDGAR WALLACE
Der größte und schönste Kriminal-Ton- und Sprechfilm der Welt
in Kinserfolg C.T.
Am Riebeckplatz

Walhalla
Geistige Premiere (30)
Alt-Wien
Letztes Gastspiel
Tanz-Abende

ein Kolossal-Erfolg!
Lesen Sie die Kritiken
Mimi Vesely
und Apollo-Theater Wien
Ermöglichte Preise 1. u. 2. Rang
nummeriert 1. — unnummeriert — 50

MODERNES THEATER
Ferry Rosen
bietet seinen Gästen zum Abschluß
vom M. T. einen Spielplan in 14

Scala-Berlin
mit Rose und Red
dem unerkelnten Tanzpar. o.
Eintritt inkl. Garderobe 50 Pfg.

KI. Anzeigen haben gr. Erfolg!
Kurhaus
Bad Wittekind
Früh-Konzert
Konzert
des Wittekind-Kurorchesters
Liz. Benno Pille.

Engelhardt-Bräu
Große Steinstraße 29
Montag den 17. August
Einweihungs-Fest!
meines renovierten Lokales.
Ende 4 Uhr! — Tanz!
Im Engelhardtbräu ist es erlaubt u. kein.
Der Gastwirt Fritz Schödel, der die
Sollt alles nach Wunsch hier haben, v.

Wandarte
Mitteldeutschland
Der hochbauschonell.
gewissen spannend.
mit der goldenen
Medaille ausgezeichnet.
U 13
Das vorläufige
Programm für die
nächste Wochenschau
Gr. Wlrichstr.
4.00 - 6.10 - 8.15
Der König
der Vagabunden
Joanette Mc Donald
Donnie King.
In vierter Vorführung.
Montag, Donnerstag.

Geschäftsübernahme!
Meiner werden Kundschaft mache ich ergehorst
bekannt, daß ich die blauer von Herrn Witz-
mann,
Bäcker und Konditorei
in der
Streitstraße Nr. 11
übernehmen habe. Ich bitte höflichst, mein
neues Unternehmen durch regen Zuspruch unter-
stützen zu wollen, und mein Bestreben wird
es sein, meine wert. Kundschaft stets prompt und
nach mit bestem Wille zu bedienen.
Otto Kullrich und Frau.

ZOOLOGISCHER GARTEN
Donnerstag, den 20. August nachm. 7/4 Uhr
KINDER - ERNTEFEST
Die zahm Wölfe Puten im Wärschauer „Schlappchen“.
Eintritt Erwachsene 50 Pfg., Kinder 25 Pfg., F. Abends frei.

ARBEIDSSOMMER-FEST
Litung: Alfred Haller, Mitwirkende: Charlotte
Wagner u. Ständchen, zwei Blausen Girl, Benno
Pille, Orchester mit mod. Tanzmusik, in 2. Teilchen.
TANZ AUF BEIDEN DIELEN IM FREIEN!
Eintrittskarten im Vorverkauf: Zoolog. Garten, Hofmann
Roter Turm 30 Pfg., Abschuss 50 Pfg., Abschuss 50 Pfg.,
Abend 10 Pfg. — Bei ungenügender Witterung im Saal.

Zum Einmachen!
Tomaten, Reinsalzen, Pfirsche,
Gelee- und Muskatpflaumen stets frisch
erhältlich
August Reise
Gartenbauverein,
Sommerfrische Grillenberg (Hitz)
Herrliche Lage, freundl. Zimmer, gute Betten,
Verpflegung reich, u. gut (Tag u. Nacht). Ferner P.
Michael, Gast-Logier, Zur Grillenberg.

Die Cousine aus Warschau
kommt

Lilian Harvey
Harry Liedtke
Felix Bressart
Nie wieder Liebe
Harry Liedtke + Felix Bressart
Bloch-Rebinowitsch Produktion der Ufa. Nach dem Bühnenwerk „Dover-Calais“ von Julius Biersl.
Manuscript I. V. Cube und A. Ulatow; Regie: Anatol Litvak; Musik: Filtscha Spollanski.
Der erste Ufa-Film der neuen Saison!
Das liebt, lacht, tanzt, tollt vor Lebenslust und Daseinsfreude in dem neuen, entzückenden Ufa-Lustspiel,
das es mit der großen Stabbesetzung, der spritzigen Musik, dem Witz, charmanter Laubbieren,
und dem Schwing seiner reizenden Handlung ein vollender Genuß für Sie sein wird.

Lilian Harvey
Harry Liedtke
Felix Bressart
Erstaufführung morgen Dienstag
Ufa-Theater
Alle Promenade

Ufa-Theater, Leipzigerstraße
Nach wie vor der Riesenerfolg!
Renate Müller
Die Privatesekretärin
mit Hermann Thimig, Felix Bressart.

Massage
+ Massage +
Aug.
Standort: 15. 11.
16. 11.
17. 11.
18. 11.
19. 11.
20. 11.
21. 11.
22. 11.
23. 11.
24. 11.
25. 11.
26. 11.
27. 11.
28. 11.
29. 11.
30. 11.













Elisabeth und der Film

Roman von Melchior Vischer

Fortsetzung (Nachdruck verboten)

„Beber — noch!“ laut Elisabeth lebend, lebter bin ich im Büro! Und sie erzählt der Photographie...

„Da wird vielleicht ein Filmdirector auf mich aufmerksam!“ dachte sie ihre lange Geschichte...

„Nein! Ich bin nicht! — Das ist doch alles Nefeme.“ Sie konnte mit vielen Worten vom Theater...

„Aber Sie haben mich nicht! — Das ist doch alles Nefeme.“ Sie konnte mit vielen Worten vom Theater...

ausgabe liefen, in Menschenmaterial zu wählen. Ein Mädchen, das nicht Sie darauf ankommen...

„Ich habe aber Talent, ich weiß es!“ Frau Greff hielt — durch diesen bewußten Konflikt...

„Ja...“ sagte sie nach einer Pause, „Schlimm haben Sie Talent, nicht ungenügendes Talent.“

„Aber was nicht das ist —“ Elisabeth schweigend. „Was ist das und was? Für mich...“

„Aber Sie haben mich nicht! — Das ist doch alles Nefeme.“ Sie konnte mit vielen Worten vom Theater...

und hatte sie nicht recht? Auch in weiterer Zeit geschah noch Wunder! Früher mußte man gläubig sein...

„Aber Sie haben mich nicht! — Das ist doch alles Nefeme.“ Sie konnte mit vielen Worten vom Theater...

„Aber Sie haben mich nicht! — Das ist doch alles Nefeme.“ Sie konnte mit vielen Worten vom Theater...

„Aber Sie haben mich nicht! — Das ist doch alles Nefeme.“ Sie konnte mit vielen Worten vom Theater...

„Aber Sie haben mich nicht! — Das ist doch alles Nefeme.“ Sie konnte mit vielen Worten vom Theater...

Wann und im lässigsten! Also, was sagen Sie?“ „Ich sage ja!“

„Aber Sie haben mich nicht! — Das ist doch alles Nefeme.“ Sie konnte mit vielen Worten vom Theater...

„Aber Sie haben mich nicht! — Das ist doch alles Nefeme.“ Sie konnte mit vielen Worten vom Theater...

„Aber Sie haben mich nicht! — Das ist doch alles Nefeme.“ Sie konnte mit vielen Worten vom Theater...

„Aber Sie haben mich nicht! — Das ist doch alles Nefeme.“ Sie konnte mit vielen Worten vom Theater...

Kennst Du Deine Heimat? Hypotheken und Geldmarkt

Erschellen müssen auch Sie Öffentliche Sprechstunde

Der Deutsche Weg Aufklärungs-Vortrag durch die Westmark A.G.

Kennst Du Deine Heimat? Helber, er hat...

Herrschaftliches Wohnhaus

Umzugshalber Speisezimmer

General-Agentur

Anzeigen bitte deutlich schreiben

Grundstücke

Radio, Blaupunkt

Chauffeurs Vertreter

Stellen-Gesuche

6000 Mk.

Uhr

Wohnst. Herseburg für Platz

Stellen-Gesuche

Beteiligung

Gebr. Junghilf

Wohnst. Herseburg für Platz

Stellen-Gesuche

Geld

Gebr. Junghilf

Wohnst. Herseburg für Platz

Stellen-Gesuche

Zweifamilien-Wohnhaus

Gebr. Junghilf

Wohnst. Herseburg für Platz

Stellen-Gesuche

Einfamilienhaus

Gebr. Junghilf

Wohnst. Herseburg für Platz

Stellen-Gesuche

Saal-Geschäft

Gebr. Junghilf

Wohnst. Herseburg für Platz

Stellen-Gesuche

Zweifamilienhäuser zu vermieten

Gebr. Junghilf

Wohnst. Herseburg für Platz

Stellen-Gesuche

Kennst Du Deine Heimat?

Gebr. Junghilf

Wohnst. Herseburg für Platz

Stellen-Gesuche

Farben u. Lacke Maas & Co. Kennst Du Deine Heimat?



